

Gottesdienst am 03. Mai 2020 Jubilare

WOCHENSpruch: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.

2. Korinther 5, 17

Begrüßung

Am kommenden Sonntag können wir wieder in unseren Kirchen zusammen Gottesdienst feiern. Ein Grund zu jauchzen.

Trotzdem geben wir weiterhin den Gottesdienst in Schriftform weiter und stellen ihn auf unsere Internetseite. Wer lieber noch zu Hause bleibt, kann so trotzdem mit uns -im Geist verbunden- Gottesdienst feiern.

Wir können wieder in den Kirchen zusammenkommen. Unter Einschränkungen: 1,5 m in jede Richtung Abstand voneinander, vorerst noch ohne Taufen und Abendmahl, und ohne Singen. Wie soll ein Jauchzen gehen ohne Singen?

Vielleicht ist dem Einen oder der Anderen aber momentan auch gar nicht zum Jauchzen zumute?

Jubilare heißt dieser Sonntag: Jauchzet. Der Wochenpsalm, den wir gleich zusammen beten, gibt diesem Sonntag seinen Namen.

Jauchzen folgt aus dem Staunen, über Gottes Schöpfung z.B., dass wir in eine lebensermöglichende Ordnung hineingesetzt sind, in der die Natur grünt und wächst, es immer wieder hell und warm wird, neues Leben entsteht, der Atem fließt und Kräfte sich erneuern. All das erzeugt Dankbarkeit, die sich im Jauchzen ausdrückt. Jauchzen ist nichts, was wir verordnen können, aber kultivieren: im Singen und im Beten.

So singen wir in unseren Häusern und Wohnungen und beten gemeinsam.

LIED EG 333

1. Danket dem Herrn!

**Wir danken dem Herrn,
denn er ist freundlich,**

**und seine Güte währet ewiglich,
sie währet ewiglich,
sie währet ewiglich!**

2. Lobet den Herrn!

**Ja, lobe den Herrn
auch meine Seele;
vergisst es nie, was er dir Guts getan,
was er dir Guts getan,
was er dir Guts getan!**

3. Sein ist die Macht!

**Allmächtig ist Gott;
sein Tun ist weise,
und seine Huld ist jeden Morgen neu,
ist jeden Morgen neu,
ist jeden Morgen neu!**

PSALM:

**Jauchzet Gott, alle Lande!
Lobsinget zur Ehre seines Namens;
rühmet ihn herrlich!**

Sprecht zu Gott: Wie wunderbar sind deine Werke!

**Deine Feinde müssen sich beugen vor deiner großen Macht.
Alles Land bete dich an und lobsinge dir,
lobsinge deinem Namen.**

**Kommt her und sehet an die Werke Gottes,
der so wunderbar ist in seinem Tun an den Menschenkindern.**

**Er verwandelte das Meer in trockenes Land,
sie gingen zu Fuß durch den Strom;
dort wollen wir uns seiner freuen.**

**Er herrscht mit seiner Gewalt ewiglich,
seine Augen schauen auf die Völker.**

Die Abtrünnigen können sich nicht erheben.

**Lobet, ihr Völker, unsern Gott,
lasst seinen Ruhm weit erschallen,
der unsre Seelen am Leben erhält
und lässt unsere Füße nicht gleiten.**

L: Kyrie eleison

G: Herr erbarme dich

L: Christe eleison

G: Christus erbarme dich

L: Kyrie eleison

G: Herr erbarm dich über uns

L: Ehre sei Gott in der Höhe

G: Und auf Erden Fried, den Menschen ein Wohlgefallen

**Allein Gott in der Höh sei Ehr und Dank für seine Gnade,
darum dass nun und nimmermehr uns rühren kann kein Schade.
Ein Wohlgefalln Gott an uns hat; nun ist groß Fried ohn Unterlass,
all Fehd hat nun ein Ende.**

**Der Herr sei mit uns.
Und mit seinem Geist.**

GEBET

**Zu dir, Gott, kommen wir mit unserem Dank und unserer Not.
Die Natur zeigt es uns: Knospen springen auf, Blüten lassen ihre
Farbe leuchten, Regen und Sonne lassen alles wachsen und reifen.
Wir ahnen schon die Früchte.
Dankbar feiern wir deine Schöpfung, Gott.
Deine Wärme fasst uns an der Hand, deine Liebe stärkt uns. Auch
wir blühen auf.
Du hast die Felder gesegnete, den Frost vertrieben, den Tod be-
siegt.**

Es ist gut so, das erkennt unsere Seele staunend. Voller Dankbarkeit singen wir dir.

Amen

LIED EG 116

1. Gott gab uns Atem, damit wir leben.

Er gab uns Augen, dass wir uns sehn.

Gott hat uns diese Erde gegeben,

dass wir auf ihr die Zeit bestehn.

Gott hat uns diese Erde gegeben,

dass wir auf ihr die Zeit bestehn.

2. Gott gab uns Ohren, damit wir hören.

Er gab uns Worte, dass wir verstehn.

Gott will nicht diese Erde zerstören.

Er schuf sie gut, er schuf sie schön.

Gott will nicht diese Erde zerstören.

Er schuf sie gut, er schuf sie schön.

3. Gott gab uns Hände, damit wir handeln.

Er gab uns Füße, dass wir fest stehn.

Gott will mit uns die Erde verwandeln.

Wir können neu ins Leben gehn.

Gott will mit uns die Erde verwandeln.

Wir können neu ins Leben gehn.

Epistel

Die Epistel des Sonntags steht in der Apostelgeschichte im Kapitel 17, die Verse 22 – 34

Paulus aber stand mitten auf dem Areopag und sprach: Ihr Männer von Athen, ich sehe, dass ihr die Götter in allen Stücken sehr verehrt. Denn ich bin umhergegangen und habe eure Heiligtümer angesehen und fand einen Altar, auf dem stand geschrieben: Dem unbekanntem Gott. Nun verkündige ich euch, was ihr unwissend verehrt.

Gott, der die Welt gemacht hat und alles, was darinnen ist, er, der Herr des Himmels und der Erde, wohnt nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht sind. Auch lässt er sich nicht von Menschenhänden dienen wie einer, der etwas nötig hätte, da er doch selber jedermann Leben und Odem und alles gibt. Und er hat aus einem Menschen das ganze Menschengeschlecht gemacht, damit sie auf dem ganzen Erdboden wohnen, und er hat festgesetzt, wie lange sie bestehen und in welchen Grenzen sie wohnen sollen, dass sie Gott suchen sollen, ob sie ihn wohl fühlen und finden könnten; und fürwahr, er ist nicht ferne von einem jeden unter uns. Denn in ihm leben, weben und sind wir; wie auch einige Dichter bei euch gesagt haben: Wir sind seines Geschlechts. Da wir nun göttlichen Geschlechts sind, sollen wir nicht meinen, die Gottheit sei gleich den goldenen, silbernen und steinernen Bildern, durch menschliche Kunst und Gedanken gemacht. Zwar hat Gott über die Zeit der Unwissenheit hinweggesehen; nun aber gebietet er den Menschen, dass alle an allen Enden Buße tun. Denn er hat einen Tag festgesetzt, an dem er richten will den Erdkreis mit Gerechtigkeit durch einen Mann, den er dazu bestimmt hat, und hat jedermann den Glauben angeboten, indem er ihn von den Toten auferweckt hat. Als sie von der Auferstehung der Toten hörten, begannen die einen zu spotten; die andern aber sprachen: Wir wollen dich darüber ein andermal weiterhören. So ging Paulus weg aus ihrer Mitte. Einige Männer aber schlossen sich ihm an und wurden gläubig; unter ihnen war auch Dionysius, einer aus dem Rat, und eine Frau mit Namen Damaris und andere mit ihnen.

Herr, dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Weg.

Wir antworten mit dem Bekenntnis unseres Glaubens:

**Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,**

**und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.
Amen.**

LIED EG 114

**1. Wach auf, mein Herz, die Nacht ist hin,
die Sonn ist aufgegangen.**

**Ermuntre deinen Geist und Sinn,
den Heiland zu umfassen,
der heute durch des Todes Tür
gebrochen aus dem Grab herfür
der ganzen Welt zur Wonne.**

**2. Steh aus dem Grab der Sünden auf
und such ein neues Leben,
vollführe deinen Glaubenslauf
und laß dein Herz sich heben**

**gen Himmel, da dein Jesus ist,
und such, was droben, als ein Christ,
der geistlich auferstanden.**

**3. Vergiss nun, was dahinten ist,
und tracht nach dem, was droben,
damit dein Herz zu jeder Frist
zu Jesus sei erhoben.**

**Tritt unter dich die böse Welt
und strebe nach des Himmels Zelt,
wo Jesus ist zu finden.**

**4. Quält dich ein schwerer Sorgenstein,
dein Jesus wird ihn heben;
es kann ein Christ bei Kreuzespein
in Freud und Wonne leben.**

**Wirf dein Anliegen auf den Herrn
und Sorge nicht, er ist nicht fern,
weil er ist auferstanden.**

PREDIGT

Johannes 15, 1 – 8

Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater der Weingärtner. Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er weg; und eine jede, die Frucht bringt, reinigt er, dass sie mehr Frucht bringe. Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe. Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht an mir bleibt. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun. Wer nicht in mir bleibt, der wird

weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt die Reben und wirft sie ins Feuer, und sie verbrennen. Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren. Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und werdet meine Jünger.

Liebe Schwestern und Brüder,

bin ich gute Frucht oder eher zweifelhaftes Früchtchen? Das ist eine Frage, die wir uns immer einmal wieder stellen. Und woran erkennen wir den Unterschied?

Wenn Bilder vom Weinberg in der Bibel auftauchen, dann geht es meist ums Ganze: Bleiben oder weggeworfen werden, richtig sein oder falsch liegen. Auch Johannes stellt eine solche Entscheidung in unserem Predigtwort in den Raum: „Ich bin der Weinstock, Ihr seid die Reben.“ Und wenn die Reben mit dem wahren Weinstock richtig verbunden sind, dann wird viel Gutes daraus.

Und was, wenn da etwas falsch läuft? Dann verdorrt die Rebe oder wird ins Feuer geworfen. Drastische Bilder, die mir Angst machen. Dutzende Entscheidungen, jeden Tag, und ich bin am Ende für alles verantwortlich, auf mich fällt alles zurück. Wie soll damit nur klar kommen?

Aber andererseits, wenn ich alles richtig mache, dann bin ich doch der Held des Tages! Das will ich nur allzu gerne! Wie also komme ich dahin?

Entscheidend, so sagt es Jesus seinen Jüngern, ist es, mit wem ihr verbunden seid, an wem ihr euch bei euren Entscheidungen orientiert. Denn es sind Abschiedsreden, die Jesus hier an seine Nachfolgenden hält. Der Grundton ist: „Bald bin ich nicht mehr bei euch und kann euch sagen, was zu tun ist. Orientiert euch an mir – bleibt in mir und ich in euch – dann werdet ihr Wege finden, die gute Frucht für euch und andere bringen.“

Beim Evangelisten Matthäus sagt Jesus einmal eine Lebensweisheit, die uns auch heute noch vertraut ist: an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Gemeint sind falsche Propheten – Ratgeber –, die uns auf schlechte Wege bringen, deren Rat nichts taugt. Wenn aber wir die Früchte sind, was erkennt man an uns?

Meist erkennt man erst spät, teils viel zu spät, welchen falschen Propheten man nachgelaufen ist. Die Generation meiner Eltern und Großeltern hat einen hohen Preis dafür zahlen müssen, dass sie den Nationalsozialisten nicht ernsthafter widerstanden haben. Ein Weltbrand mit Krieg und Millionen Toten, Vernichtung fast eines ganzen, des jüdischen, Volkes. Und unter den Folgen von Gefangenschaft, Vertreibung und allen dazugehörigen Gräueln, haben sie bis an Ende ihrer Tage leiden müssen. Gerade in diesen Tagen, in denen allenthalben des Ende des Zweiten Weltkrieges gedacht wird, sollte niemand vergessen, dass es unser Land war, von dem diese Katastrophe ihren Anfang genommen hat.

Hier merken wir, die wir einer späteren Generation angehören, dass die Worte von Jesus ganz und gar nicht harmlos sind. Auch wir werden einst als Früchte unserer Zeit beurteilt werden. Wer sind wir dann? Wem haben wir das Wort geredet? Es gilt zu allen Zeiten aufmerksam zu sein, sich an Jesu Worte und Wesen zu orientieren, um für sich selbst und andere gute Frucht zu sein.

Wie aber stelle ich das an, aus dieser guten und mutmachenden Verbundenheit mit Jesus und damit mit Gott, auf den richtigen Weg zu gelangen?

Leben ist kein fertiges Produkt, es ist immer Veränderung. Martin Luther gibt uns eine wichtige Weisheit zu diesem Thema: „Das Leben ist nicht ein Frommsein, sondern ein Frommwerden, nicht ein Gesundsein, sondern ein Gesundwerden.“

Ich darf einsehen, dass manche Wege in meinem Leben ein Holzweg sind, der zu nichts führt. Das ist eine heilsame Erkenntnis, die mich aufmerksam werden lässt und die Folgen meines Handelns bedenken lehrt. Einsicht ist der Anfang mancher Heilung der Seele, eine neue Ausrichtung in meinem Leben ein unendlich kostbarer Schatz. Wenn ich mich auf Jesus verlassen kann, der das Heil der Menschen will und gegen das Leid in der Welt angeht, dann sollte mir der Mut zum neuen Weg nicht verloren gehen.

Was dabei herauskommen kann, wenn man sich darauf einlässt? Eine meiner wertvollsten Erinnerungen ist der Tag, an dem ich als 18-jähriger Junge nach Hause kam und erzählte, dass ich den Kriegsdienst verweigert hatte. Besonders von meinem Vater hatte ich Kritik erwartet, der ein eher konservativer Mensch war. Sein Kommentar:

„Das hast du gut gemacht, Junge. Ich hab den Scheiß mitmachen müssen und es bitter bereut. Lass dich nicht von Leuten missbrauchen, die nichts Gutes im Sinn haben.“ Auf dieses Lob bin ich noch heute stolz, denn so sehr wir in unseren Ansichten meist weit auseinander lagen, in diesem Moment waren wir uns einig. Es hatte einen Krieg und einige Jahre in Gefangenschaft gebraucht, um an diesen Punkt zu kommen; und das seinem Früchtchen von Sohn, der sonst so manchen Unfug getrieben hat, sagen zu können, das war ein Heilwerden für uns beide.

Ich habe nicht zuletzt an diesem Tag gelernt, dass mein Leben immer wieder aufs Neue die Möglichkeit bietet sich in Frage zu stellen, Wege zu ändern und Einsichten zu gewinnen.

Auch das steckt in den Worten Jesu, denn die Reben wachsen; Jahr um Jahr und immer wieder neu. Die Missernte dieses Jahres kann im nächsten Jahr zu hervorragenden Trauben verwandelt werden. Die Geschichte vom Weingärtner, der mit seinem Chef darum ringt, noch ein weiteres Jahr auf eine gute Ernte zu warten, der verspricht, in dieser Zeit neu umzugraben, zu düngen und zu pflegen, ist mit dabei besonders wichtig. Jesus stellt sich nicht hin und erwartet, dass ich es schaffe, gute Frucht zu sein oder weggeworfen zu werden, er ringt um mich, bemüht sich, kämpft und verteidigt mich, gibt mich nicht auf, hofft, dass ich endlich seine Stimme höre und danach handle.

Und so wird mir das Bild aus Jesu Rede von der Anklage: Wer bist du? Zum Trostwort: Einer, der Jesus wichtig ist, der bei aller Unvollkommenheit wertvoll bei Gott ist. Dann kann ich auch einstimmen in das Lob für Gott, welches dem Sonntag den Namen gegeben hat: JUBILATE, jauchzet Gott, alle Lande. Lobsinget zur Ehre seines Namens. Im Psalm 66 hören wir dieses Lob und spüren, hoffentlich, dass wir guten Grund haben, dem zuzustimmen.

AMEN

LIED EG 321

**1. Nun danket alle Gott
mit Herzen, Mund und Händen,
der große Dinge tut**

**an uns und allen Enden,
der uns von Mutterleib
und Kindesbeinen an
unzählig viel zugut
bis hierher hat getan.**

**2. Der ewigreiche Gott
woll uns bei unserm Leben
ein immer fröhlich Herz
und edlen Frieden geben
und uns in seiner Gnad
erhalten fort und fort
und uns aus aller Not
erlösen hier und dort.**

**3. Lob, Ehr und Preis sei Gott
dem Vater und dem Sohne
und Gott dem Heiligen Geist
im höchsten Himmelsthronen,
ihm, dem dreiein'gen Gott,
wie es im Anfang war
und ist und bleiben wird
so jetzt und immerdar.**

FÜRBITTEN

Was wäre der Jubel ohne die Stille?

Was wäre die Farbe ohne das Grau?

Was wäre das Glück ohne das Leid?

Was wären wir ohne dich, Gott?

So findet unser Jubel in die Stille vor dir.

So finden meine Fragen eine Melodie und mein Glück einen Refrain.

In der Stille hat all das Platz vor dir, Gott: ...

In unserem Land dominieren die Corona Nachrichten: manches macht uns Angst, anderes verstehen wir nicht. Wann wird es anders werden?

In unserem und in anderen Ländern wird immer noch gekämpft, mit Waffen oder Worten, wird gehungert und gestorben, gelitten und getrauert.

Nimm uns in deinen Dienst, Gott, dass wir als Werkzeuge deines Friedens dir und den Menschen um uns herum dienen.

Gemeinsam beten wir:

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

**Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.**

**Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.**

**Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.**

SEGEN

Der HERR segnet und behütet uns

Der HERR lässt sein Angesicht leuchten über uns und ist uns gnädig

Der HERR erhebt sein Angesicht auf dich und gibt uns Frieden

Seid fröhlich und dankbar im Namen des HERREN

Und macht seine Geduld mit uns sichtbar in der Welt

LIED EG 99

Christ ist erstanden

von der Marter alle;

des solln wir alle froh sein,

**Christ will unser Trost sein.
Kyrieleis.**

**Wär er nicht erstanden,
so wär die Welt vergangen;
seit dass er erstanden ist,
so lobn wir den Vater Jesu Christ.
Kyrieleis.**

**Halleluja,
Halleluja,
Halleluja!
Des solln wir alle froh sein,
Christ will unser Trost sein.
Kyrieleis.**